

Aus Bund und Ländern

## Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung

KÖLN. Auf der 4. Sitzung der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) am 9. Mai in Köln (Hotel Maritim) ab 9 Uhr gibt der Erste Vorsitzende der KBV, Dr. med. Winfried Schorre, den „Bericht zur Lage“. Anschließend referiert er zum Thema „Eckpunkte der Weiterentwicklung des Gesundheitswesens der Bundesrepublik Deutschland“. Über die „Aufhebung der Laborrichtlinien“ spricht KBV-Hauptgeschäftsführer Dr. jur. Rainer Hess. Kli

## Arzthelferinnen fordern Angleichung der Tarife

GERA. Im dritten Lehrgang zur Arzthelferin-Ausbildung haben 52 Umschülerinnen in Gera ihren Abschluß erfolgreich absolviert.

Mit der Schließung vieler staatlicher Polikliniken wurden nicht nur viele Ärzte in die Selbständigkeit entlassen, sondern gleichzeitig wurde auch ein völlig neuer Berufszweig etabliert: die Arzthelferin. Zwar übernahm ein Großteil der niedergelassenen Ärzte bereits Krankenschwestern aus den Polikliniken in die eigene Praxis. Doch konnten noch so gute medizinische Kenntnisse kaufmännisches Wissen nicht ersetzen. Aus diesem Grunde wurden Umschulungen zur Arzthelferin bis zuletzt vom Arbeitsamt getragen.

Seit Januar werden keine reinen Umschulungsklassen mehr vom Arbeitsamt getragen. Von September an gilt auch für die neuen Bundesländer die bundeseinheitliche Regelung, nach der der Arzt die Ausbildungsvergütung selbst bezahlen muß. Bei allem Erfolg der Etablierung des Berufes stößt ein entscheidender Faktor auf Widerspruch: 70 Prozent des West-Tarifs sind den angehenden Arzthelferinnen in

Ostdeutschland zu wenig. Sie fordern eine volle Angleichung der Tarife. Wiehl

## Ärztinnenbund rät: Neue Berufsfelder öffnen

KÖLN. Der Deutsche Ärztinnenbund hat die Bundesärztekammer aufgefordert, für die Einführung von arztbezogenen Zusatzausbildungen nach Beendigung der ärztlichen Ausbildung Sorge zu tragen. Dies beträfe die Fächer Betriebswirtschaft, Pädagogik und Rechtswissenschaft. Hier könnten neue ärztliche Berufsfelder entstehen, für die dringender Bedarf vorhanden sei.

Der Ärztinnenbund begründet seine Empfehlung damit, daß der Verlust von ausreichenden Weiterbildungsstellen in Krankenhäusern und Praxen für die nachwachsende Ärztegengeneration droht. Andererseits fehlten betriebswirtschaftlich, pädagogisch und juristisch ausgebildete Ärztinnen und Ärzte unter anderem in den ärztlichen Selbstverwaltungen, in den Krankenhausverwaltungen sowie in den medizinischen Aus- und Weiterbildungsinstitutionen. EB

## Arzneimittelkommission: Vorstand zurückgetreten

KÖLN. Die gewählten Vorstandsmitglieder der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft (AKDÄ) sind nach Differenzen mit dem Vorstand der Bundesärztekammer (BÄK) zurückgetreten. Anlaß waren Meinungsverschiedenheiten über die Kompetenzen von AKDÄ einerseits und dem Arzneimittel-Informationsdienst e.V. andererseits. Dieser ist Träger und Arbeitgeber der AKDÄ-Geschäftsstelle.

Der Streit zwischen Bundesärztekammer und Teilen der Arzneimittelkommission schwelt schon länger (siehe Heft 51-52/1993). Dabei gab

es im Winter neben Differenzen um das neue Statut auch Debatten um die Entlassungen von Mitarbeitern. Diese waren nötig geworden, weil der AKDÄ durch das Gesundheitsstrukturgesetz Aufgaben und damit auch Einnahmen entfallen sind. Weiterer Ärger war programmiert, da einige der Kritiker in den nun zurückgetretenen Vorstand gewählt wurden.

Der BÄK-Vorstand hat einen kommissarischen AKDÄ-Vorstand berufen. Neu gewählt wird im Sommer. th

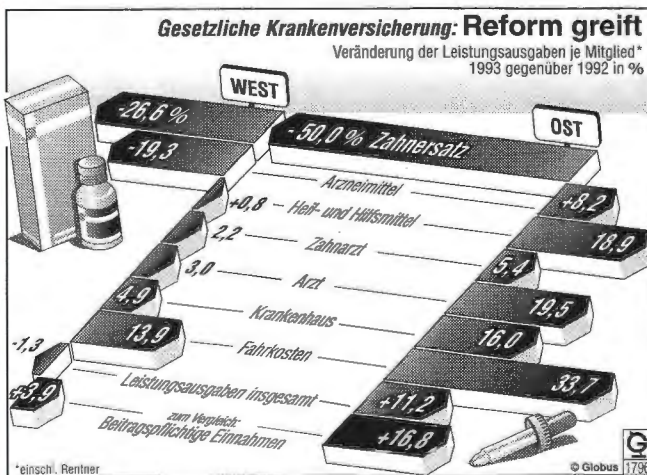
## Sport mit herzkranken Kindern

ESSEN. „Sport mit herzkranken Kindern und Jugendlichen“ heißt eine Studie, die das Ziel hat, Defizite in der gesundheitlichen Versorgung herzkranker Kinder abzubauen. Initiatoren der Studie, die von der Techniker Krankenkasse (TK) unterstützt werde, seien das „Institut für Kreislaufforschung und Sportmedizin der Sporthochschule Köln“ und die „Kinderkardiologische Abteilung der Universitätskinderklinik Köln“, so die TK.

Neben dem sportlichen Übungsleiter und einem Arzt für Kontrolluntersuchungen arbeite auch ein Psychologe mit den Kindern. EB

## Schwerpunkthemen für die ärztliche Fortbildung 1994/95

KÖLN. Die vom Vorstand der Bundesärztekammer bestätigten Schwerpunkthemen für die ärztliche Fortbildung 1994/95 sind Therapie mit Blut und Blutprodukten, Thromboseprophylaxe (unter besonderer Berücksichtigung des ambulanten Operierens), Fortschritte in der Endokrinologie, Probleme der Kindesmißhandlung sowie Sterbebegleitung zu Hause und in der Klinik. Weiterhin bleiben „AIDS“ und „Arzneitherapie“ Schwerpunkthemen. Kli



Die Leistungsausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) in Westdeutschland sanken im Jahr 1993 um 1,3 Prozent; die beitragspflichtigen Einnahmen stiegen um fast vier Prozent. Die Krankenkassen konnten so im vergangenen Jahr einen Überschuß von mehr als 10 Milliarden DM erzielen, nachdem sie 1992 mit einem Defizit von 9,4 Milliarden DM abgeschlossen hatten. Einen deutlichen Rückgang gab es in Westdeutschland bei den Ausgaben für Zahnersatz (-26,6 Prozent) und für Arzneimittel (-19,3 Prozent). Einzig die Ausgabenentwicklung bei Krankenfahrten und Rettungstransporten lief mit einem Anstieg um 13,9 Prozent „aus dem Ruder“. Auch in den neuen Bundesländern verlief die Entwicklung in der gesetzlichen Krankenversicherung positiv: Zwar erhöhten sich die Ausgaben je Mitglied um mehr als elf Prozent, doch wurde dieser Anstieg durch das Plus bei den beitragspflichtigen Einnahmen von 16,8 Prozent mehr als ausgeglichen.